

Y. N. 20.507

Liebreichster Herr Hofrath!

Ich fange an von Paris Abschied
zu nehmen, d.h. ich machte heute
meinen letzten Besuch im Louvre
u. morgen gehe ich nochmal ins
Hôtel Clugny. Dann noch nach A.
Denys & Fontainebleau u. hierauf
noch rasch einen Fluß nach Orleans
u. den Loirethälern u. schließlich
über Dijon nach Hause. Es wäre
eigentlich längst an der Zeit gewesen,
Ihren ein Lebenszeichen von mir
zu geben, aber Ihre Eile wird mich

wegen meines Saumniss gleichwohl
entschuldigen. Ein eigentliches Reise-
referat hein Ich Ihnen doch nur münd-
lich geben, darüber wie ich auf meiner
Aufahrt die Entwicklung der Gaskirk etc.
dierle, wie mir in den kathedralen Nord-
frankreichs erst das rechte Verständniss
aufgieng für die Farbenwunder guter
Glasmalereien etc. etc. Und nun erst
den überprüfte Reichthum der hiesigen
Sammlungen! Ich bin nun ganz un-
gleichlich darüber, daß ich durch abso-
lutes Unwohlsein 4 Tage meines hiesigen
Aufenthaltes vollständig verloren habe.
Bei der Kürze der mir zugemessenen Zeit
ist dieß ein arger Verlust. Ich war auch
hier häufig hinter meinem Gauricus her,
habe aber nur das negative Resultat, daß
in den sämtlichen Bibliotheken hier kein
M.S. und auch kein Druckwerk von Pelagius
zu finden ist. Nur eines laßt mich nicht
zur Ruhe kommen, welches nemlich der eine

Biograph des Gaur. weiß, daß derselbe auch
einen Tractat über Architektur geschrieben
habe. Eine interessante kleine Notiz habe
ich damit gewonnen, daß auf dem hiesigen
Getreidemarkt noch die complicirte Sämmen,
wie sie heißt, welche Lucas Gaur., der Bruder
des Pomponius für Katharina v. Medicis
gebaut hat.

Des Museums u. der Schule habe ich oft gedacht,
aber mit Ausnahme ganz weniger Photographien
für Architekturgeschichte nichts erwerben können,
offen gestanden schon aus dem einfachen Grunde,
weil mir das Geld mangelte. Die wunderbaren
Zabelins der Kathedrale zu Rheims sind leider
noch gar nicht photographirt.

H. Bitter schrieb mir Ihren Wunsch, daß
der Bibliothekskatalog im November zum
Druck gelange. Ich glaube Sie vollständig
beruhigen zu können, wenn ich mich hiesja
mit meinem Worte u. hiemit schriftlich
verpflichte —

für das nächste Heft der Mittheilungen
stelle ich Ihnen beiliegende Notiz zur Ver-
fügung, wenn Sie deren Aufnahme für
wünschenswerth halten sollten. Dagegen
habe ich als Redacteur noch eine andere

Bitter an Sie auf dem Weizen. Die
letzten 14 Tage waren für das kunstliebende
Frankreich unheilvoll. Nach einander starben
der Caricaturenzeichner Cham, der Kunst- &
Künstlerfreund Baron Taylor u. vorgestern
Abend Viollet-Leduc, wie selber ein fran-
zösi. Blatt nennt, den Winckelmann für das
französi. Mittelalter. Die beiden arden können
mir wohl mit Stillschweigen übergehen, aber
für Aelteren muß ein kleines Nachruf in unsern
Mittheilungen erscheinen. An wen kann ich
mich aber hierzu wagen wenden, als an Sie, der
Sie den Künstler & Gelehrten persönlich know-
ten. Ich bitte Sie also recht sehr um einige
Zeilen; es wird Sie hoffentlich nicht be-
leidigen, wenn ich Ihnen gleichzeitig die
Nekrologe zweier hiesiger Blätter sende. —
Wie mir geschrieben ward, werden Sie in den
letzten Tagen des September nach München
reisen. Auch ich will mich dort 12 Stunden
aufhalten, vielleicht kann ich Sie treffen,
wenn Sie die Güte hatten, mir Ihr dortiges
Hôtel durch Hrn. Ritter nach Orleans Parke-
restante bekannt geben zu lassen. Mit der
Versicherung, daß ich trotz all der Heurlichkeiten, die
ich gesehen froh sein werde, wieder im Museum da-
heim zu sein, erlaube ich in steter Verehrung
Ihr ganz ergebener



Paris 19. Septemb. 1879.

Arnclay